



### Liebe Verwandte, Freunde und Rundbriefleser,

vor ein paar Tage saßen wir mit unserem Freund Lesute zusammen und haben uns alte Fotos angeschaut. Lesute ist ein Pokot und in unserer Partnerkirche A.I.C. stellvertretender Bischof u.a. für das Gebiet der Pokot und der Ilchamus. 2007 war ich, Lukas, das erste Mal mit einem Team von DIGUNA in seiner Ortsgemeinde Chemolingot und auf den Bildern von damals ist der Ort nicht wieder zu erkennen. Das liegt unter anderem daran, dass die Kirchengemeinde mittlerweile ein Kinderheim mit über 100 Kindern und zwei Schule mit insgesamt ca. 1050 Kindern auf dem Gelände betreibt. Von dieser Gemeinde ausgehend haben sich in den letzten Jahren 19 neue Gemeinden entwickelt, in denen unter anderem über 60 Kindergottesdienstmitarbeiter jeden Sonntag ca. 800 Kinder mit Gottes Liebe und seinem Wort erreichen. Das sind nicht nur tolle Zahlen. Lesute kam gestern das erste Mal nach Tinderet in Begleitung von zwei jungen Erwachsenen, die lebendige Zeugnisse von der Veränderung sind, die Gott durch diese Arbeit bewirkt.



Bethuel hatte nichts als ein paar Kleidungsstücke am Körper, als er als Junge in Chemolingot in der Gemeinde aufgenommen wurde. Mittlerweile hat er seinen Abschluss als Kraftfahrzeugtechniker gemacht, ist Jugendleiter und die rechte Hand von Lesute in Chemolingot. Die meisten seiner Altersgenossen in seinem Heimatort sind nicht zur Schule gegangen und regelmäßig an Rinder-Raubzügen und gewaltsamen Auseinandersetzungen mit Spezialeinheiten der Polizei beteiligt. Zibia hat vor kurzem ihr Abitur gemacht. Und das in einem Umfeld, in denen Mädchen meistens schon vor Ende der Grundschule wieder aus der Schule genommen werden, weil sie zu Hause gebraucht oder verheiratet werden. Sie gehört zu einer neuen Generation von jungen Frauen, die auch durch den mutigen Einsatz der Kirche nicht beschnitten wurden. Genitalverstümmelung (FGM) ist dennoch in weiten Teilen des Stammes eine gängige Praxis, damit das Mädchen anerkannter Teil der Stammesgemeinschaft wird und heiraten kann. FGM ist zwar gesetzlich verboten, aber die Umsetzung dieses Verbots wird von den Häuptlingen durchgesetzt, die in vielen Fällen nichts unternehmen, wenn nicht die Kirche darauf aufmerksam macht. Auch wenn DIGUNA nur einen kleinen Teil zur Entwicklung in Chemolingot beigetragen hat, feiern wir Gottes Gnade, die er den Menschen dort zukommen lässt und sind hochmotiviert uns im mehrere Autostunden entfernten Nasur weiter zu engagieren.



Gottesdienst auf der  
Baustelle in Nasur

Nasur ist der Ort, an dem wir gerade die Kirche bauen. Nasur bedeutet übrigens übersetzt „Dunkelheit“. Wir haben entschieden die Kirche „Lapoin“ zu nennen, was wiederum „Licht“ bedeutet. Der Bau der Kirche geht voran und gerade ist wieder ein Team vor Ort, um die Wände hoch zu ziehen und die Türen und Fenster einzubauen. Pastor Musa,

der in den letzten Jahren eine lebendige und stabile Gemeinde mit Grundschule im ca. 20 Min. entfernten Amaya aufgebaut hat, plant mit seiner Familie nach Nasur zu ziehen und sich dort voll um die junge Gemeinde zu kümmern, die sich nun in der neuen Kirche trifft. Eine andere Organisation hat vor kurzem neben der Kirche einen Brunnen gebohrt und nun gibt es dort sogar sauberes Wasser. Die Menschen kommen jetzt von weit her um nicht mehr das dreckige Wasser aus dem einzigen kleinen Rinnsal zu schöpfen, den es dort gibt.

Gerade werden in unserer Werkstatt in Tinderet Betten für ein neues Haus geschweißt, das unsere Mitarbeiter von DIGUNA Mbagathi/Nairobi an die Schule in Amaya angebaut haben. In diesem Haus sollen junge Mädchen aufgenommen werden, die dann geregelt zur Schule gehen können, ihren Abschluss schaffen und so auch



die Beschneidung umgehen können. In Amaya gehören nach vielen Jahren Missionarischen Einsatzes auch mehrere angesehene Männer zu den Ältesten der Gemeinde, die sich ebenfalls dafür einsetzen, dass die Pokot-Männer unbeschnittene Frauen anerkennen.

In unserer Berufsschule lernen gerade mehrere junge Pokot unterschiedliche Handwerksberufe. Das wurde durch unser neues Patenschaftsprogramm für die Polytechnik finanziert. Das gleiche haben wir auch für Schüler aus dem verfeindeten Nachbarstamm, den Ilchamus, gemacht. Wir konnten nicht glauben, wie schnell diese Junge Menschen, die sich in ihren Dörfern mit Kalaschnikows wegen ihrer Kühe umbringen, hier in unserer Schule Freunde geworden sind, denn sie teilen den gleichen Hintergrund, der doch so anders ist, als der der meisten anderen Schüler.

Ich finde es sehr bewegend Gottes Wirken mitzerleben und Teil davon zu sein. ER ist der, der uns zur richtigen Zeit mit den richtigen Menschen verknüpft und uns gemeinsame Anliegen ins Herz gelegt hat. ER versorgt uns mit den nötigen Ressourcen und wir können es uns nicht anders erklären als dass es Gott ist, der es ermöglicht, dass die Menschen dort ihre Herzen für die Gute Nachricht öffnen und sich verändern lassen. ACHTUNG: Es ist nicht unser Ziel sie einfach zu verändern. Ohne genauer hinzuschauen würden Kritiker vielleicht behaupten, wir reißen sie aus ihrer Kultur heraus. Was eigentlich passiert ist Folgendes: Die Stärke von DIGUNA ist es, Menschen die Gute Nachricht von Jesus zu bringen, zu denen sonst keiner geht, weil es zu weit oder kompliziert ist. Gott hat uns ein Herz für die Pokot geschenkt und dann wurden wir von den Pokot selbst eingeladen. Musa, selbst Pokot und

Pastor, hat unsere Besuche organisiert. Also besuchen wir zusammen mit Christen aus anderen Orten die Menschen (was sie sehr schätzen), lernen sie kennen und erzählen ihnen von unserem Schöpfergott, der zerbrochenen Beziehung zu ihm durch unsere Schuld und dann von SEINER großen Liebe und der Möglichkeit durch Jesus Stellvertretertod diese Beziehung für alle Ewigkeit wiederherzustellen. Wir laden sie ein zu den Gottesdiensten zu kommen. Die Menschen entscheiden selber ob sie nur Wasser holen, oder zum Gottesdienst bleiben, um mehr von Jesus zu erfahren. Nach und nach verstehen sie Gottes Sinn für ihr



Besuch bei einer Familie.  
Wir dürfen mehr von Jesus erzählen. Seitdem kommt die Frau zum Gottesdienst.

Leben, und die Ängste vor Geistern und Status verschwinden. Sie erleben die Freiheit der Kinder Gottes auch dadurch, dass sie lernen Frust, Wut und Enttäuschung abzugeben und es ihnen wichtig wird in Versöhnung zu investieren. Sie merken, sie können nicht länger so weiterleben wie bisher. Also überprüfen sie immer wieder ihre Kultur, um das beizubehalten, was Gott gefällt, dem Leben dient und zu entscheiden, was sie nicht mehr weiter praktizieren wollen. Und somit kommt dann doch Veränderung in ihr Leben. Und die zum Glauben an Jesus gekommenen Pokot feiern sie noch viele Jahre danach als das Beste, was ihnen passieren konnte.

Auch wir sollten unsere „Kultur“ immer mal wieder auf den Prüfstand stellen. Sie ist nicht besser als die der Pokot. Wir glauben zwar nicht an Geister aber haben große Angst vor dem Verlust von Wohlstand und Ansehen. Wir verstümmeln vielleicht keine Frauen aber fügen doch anderen Menschen durch unsere Worte und unser Handeln tiefe Wunden zu. Mit allerlei Ausreden wenden wir Gottes Wort (noch) nicht auf alle Lebensbereiche an. Lasst mich euch an dieser Stelle ermutigen Gott voll zu vertrauen und uns ihm ganz unterzuordnen.

**„Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade!“**

Sprüche 3,34/ Matthäus 4,6



Laura Emilia und Nala beim Verkleiden

Als Familie geht es uns soweit gut. Laura hat immer mehr Spaß am Zeichnen und feiert es mit ihren Inlineskates auf der LKW-Laderampe zu kurven. Sie hat mit der vierten Klasse gestartet und macht sich insgesamt weiter gut. Leider gab es einen Stau in der Ausländerbehörde bei der Bewilligung der Arbeitsgenehmigungen und so konnten zwei Lernhelfer noch nicht einreisen. Bis vor ein paar Wochen habe ich, Lukas, noch mit unterrichtet. Seit letzter Woche ist eine studierte Lehrerin aus Deutschland gekommen, die uns bis Weihnachten hilft. Somit kann ich mich wieder auf die Aufgaben in der Stationsleitung und der Berufsschule konzentrieren. Caro unterrichtet Emilia für zwei Einheiten am Vormittag mit dem Material für Vorschulkinder. Das macht beiden viel Spaß. Emilia ist unsere Mutti, die morgens vor allen aufsteht, unseren Hund Amani versorgt und für uns den Tisch deckt.

Nala's Wortschatz hat sich enorm geweitet und sie hat gerade viel zu erzählen. Aber sie spielt auch wunderbar für sich, bis die Mama dann mit ihr und Emilia vor dem Essen in unserem kleinen Pool Schwimmen geht. Caro bringt sich weiterhin gerne in der Bäckerei aber auch bei der Landschaftsgestaltung auf der Station ein. Wir bekommen viel Lob für die schönen neuen Beete, die sie mit unserem Gärtner Henry um das Büro und dem Essensaal angebaut hat.



Ein weiteres Highlight der letzten Monate war der Besuch des Masai Mara Nationalparks. Er ist angeschlossen an den Serengeti Nationalpark in Tansania und hier findet jedes Jahr „die große Gnu-Wanderung“ statt. Es ist eines der spektakulärsten Naturschauspiele unserer Erde. Jedes Jahr ziehen Millionen von Gnus auf der Suche nach Weideland von der südlichen Serengeti in die Masai Mara. Höhepunkt ist dann die Überquerung des Mara-Flusses – in unserem Fall leider ohne hungrige Krokodile.

Wir sind Gott dankbar für unsere Gesundheit, die Entwicklung der Kinder, die Freude am Dienst und wie Gott für uns sorgt. Betet doch weiterhin für Kraft, Weisheit und eine gute Balance zwischen Familie und Dienst. Außerdem müssen wir bald entscheiden, wann wir nächstes Jahr unseren sechsmonatigen Pflicht-Heimataufenthalt absolvieren sollen. Außerdem erhitzt sich das politische Klima hier im Land durch die bevorstehenden Wahlen im August 2022.

**Vielen herzlichen Dank an alle Beter, Spender, Briefeschreiber, Ermutiger,...**  
**– ihr seid Teil dieser Arbeit und eure Investition ist für die Ewigkeit.**  
**In der Hoffnung, dass ihr gesund und >demütig< seid, grüßen wir euch ganz herzlich,**

**Eure Familie Rösel - Lukas und Caro mit Laura, Emilia und Nala**

Postanschrift Kenia  
 Familie Rösel  
 A.I.C. DIGUNA Tinderet  
 P.O.Box 163, 40110 Songhor  
 Kenya

Tel. Lukas: 00254 729902906  
 Tel. Caro: 00254 729902876  
 Email: [family\\_roesel@live.de](mailto:family_roesel@live.de)  
[Lukas.roesel@diguna.de](mailto:Lukas.roesel@diguna.de)

DIGUNA e.V. ([www.diguna.de](http://www.diguna.de))  
 Am Lohgraben 5, 35708 Haiger  
 Postbank Frankfurt/Main  
 IBAN: DE53 5165 0045 0000 0886 58  
 BIC: HELADEF1DIL  
 Verwendungszweck: Fam. Rösel + eure Adresse



Weiterhin trifft sich Caro mit anderen Missionarsfrauen wöchentlich zum Austausch oder auch um andere Frauen in der Nachbarschaft zu besuchen.

